



Mischa Röllin
Forstwart EFZ
im 3. Lehrjahr

Geschätzte Korporationsbürgerinnen und -bürger Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Oberägeri

Während der letzten drei Jahren war ich in den Waldgebieten der Korporation Oberägeri beschäftigt. Eben habe ich meine Abschlussprüfungen hinter mir. Gefallen hat mir in der Lehrzeit vor allem das Holzen im Wald – ich bin aber grundsätzlich gerne in der Natur. An der Arbeit als Forstwart mag ich auch, dass es etwas Spezielles ist, das nicht jeder macht. Da ich bereits mit einer guten Grundkondition in die Lehre gestartet bin, war die körperlich anstrengende Arbeit für mich kein Problem.

Von Anfang an fasziniert und auch motiviert haben mich die grossen Maschinen, mit denen im Wald gearbeitet wird. Mit mächtigen Maschinen werde ich auch künftig zu tun haben. Im Sommer beginne ich eine neue Arbeitsstelle bei der Gebrüder Iten AG in Unterägeri. Ich wechsle also in den Tiefbau, um neue Erfahrungen zu sammeln. Gerne möchte ich später irgendwann wieder im Wald arbeiten.

AUERHAHN-SCHUTZGEBIET

Beim Entfernen der Schutzmassnahmen wurde er entdeckt: der tote Auerhahn im Gebiet Höronen-Gutschwald. Der sofort herbeigerufene Wildhüter nahm an, dass das Tier vor sehr kurzer Zeit wahrscheinlich aufgrund eines Genickbruchs gestorben ist. Da menschliches Einwirken als wahrscheinlichste Todesursache in Frage gekommen ist, hat das Amt für Wald und Wild Anzeige gegen unbekannt erstattet. In der Zwischenzeit ist die Untersuchung abgeschlossen und es zeigte sich, dass der Auerhahn neben dem Genickbruch auch einen gebrochenen Flügel hatte. Am Flügel waren zudem Bissspuren erkennbar, wahrscheinlich verursacht durch einen Hund.

Die Waldstrasse, die durch das Auerwildgebiet Gutschwald führt wurde im Frühling für sechs Wochen, vom 1. April bis zum 15. Mai, gesperrt. Dies um den Auerhähnen während der Balzzeit Schutz und Ruhe zu bieten – in der Hoffnung auf Nachwuchs. Ein vom Kanton beauftragter Rangerdienst führte vor Ort Kontrollen durch.

Die Tiere sind auf ruhige, locker bestockte und reich strukturierte Nadelwälder in höheren Lagen angewiesen. Die verstärkte Nutzung des Waldes als Erholungsraum hat negative Auswirkungen auf diese Schutzgebiete – insbesondere während der Balzzeit. Vor etwa zehn Jahren wurden die ersten Auerhähne wieder im Gebiet Höronen gesichtet. Seit 2010 gibt es ein kantonales Waldnatur-Schutzprojekt (Gutschwald). Im Rahmen dieses Projekts werden beispielsweise freie Stellen geschaffen, damit die schwerfälligen Vögel auffliegen und landen können, zudem wird der Wald in diesem Gebiet nicht zu stark gelichtet, was für die Brut und Aufzucht wichtig ist.

Seit einigen Jahren wird der Besucherstrom im Wald immer grösser: viele suchen in der Natur nach Erholung, oder sportlichen Abenteuern in Form von Wandern und Biken. Die balzenden Auerhähne, die sich genau dort eingerichtet haben, wo auch der Bike- und Wanderweg durchführt, verlieren offenbar ihre natürliche Scheu vor den Menschen. «Sie stecken ihren Platz ab, markieren den Chef und gehen



Baustelleninstallation bei der Chlausenchappeli - Langenegg.

die Menschen an wie Konkurrenten», erklärt Revierförster Kari Henggeler. Unzählige Handyvideos bestätigen dieses Verhalten. «Wenn so ein rund 80 Zentimeter grosser Hahn, der rund vier bis sechs Kilo schwer ist, angriffig auf einen zukommt, kann das schon einschüchternd wirken», so Henggeler. Zum Schutz von Mensch und Tier wurde die temporäre Strassensperre eingerichtet. Die sollte vor allem abschreckend wirken, der Rangerdienst machte regelmässig Kontrollen. Gebüsst werden konnte aber niemand.

Was nun mit dem toten Auerhahn geschehen ist, bleibt wohl unklar – für die Verantwortlichen ist es umso trauriger, weil in das Schutzgebiet bereits viel Geld und Arbeit investiert wurden. «Wir sind froh, hat sich der Auerhahn im Gebiet Hörönen wieder angesiedelt. Jetzt haben wir die Verantwortung, dass er bleibt», erklärt der Förster.

Fahrverbot im Gebiet Langenegg

Das Thema des Nebeneinanders von Waldbesuchern und Waldbewohnern ist für die Korporation Oberägeri damit aber nicht abgeschlossen: Das Fahrverbot bei der Langenegg wurde zum Zweck von Lenkungsmaßnahmen nach vorne versetzt. Das Gebiet Langenegg ist ein beliebtes Ausflugsziel bei der Bevölkerung – Corona hat den Besucheransturm zusätzlich gefördert. An manch schönem Sommertag ist der Parkplatz bei der Feuerstelle mit Autos überfüllt. Da mit dem Auto direkt bis an den Erholungsort gefahren werden kann, wird dementsprechend viel Material mitgenommen, wie Stereoanlagen, Tischgarnituren oder Zelte.

Damit das Gebiet wieder etwas ruhiger wird – auch für die vielen Wildtiere, die dort leben – , wird das Fahrverbot gut 590 Meter nach vorne, an die Verzweigung Langeneggstrasse/Sparenstrasse versetzt. Zudem werden an der Sparenstrasse 14 neue Parkplätze erstellt. Damit kommen die parkierten Autos allfälligen Holztransportern nicht in den Weg. Aufgrund von gesetzlichen Vorgaben musste die Tiefe der Parkfelder von 5 Meter auf 6.5 Meter verlängert werden zudem muss talseitig die Strassenkofferrung um einen Meter verbreitert werden. Diese Massnahmen sind

nötig, damit das Ein- und Ausparken für die heutigen Autos möglich wird. Im Weiteren wird beim Rückbau des bestehenden Parkplatzes Langenegg eine 16 Meter lange Trockensteinmauer erstellt, welche im 1. Projekt nicht vorgesehen war. Die Projektkosten belaufen sich auf rund 60'000 Franken und werden von der Korporation dem Kanton und der Gemeinde getragen.

The sign features logos for Kanton Zug (Direktion des Innern, Amt für Wald und Wild), Zuger Wanderwege, Korporation Oberägeri, and Einwohnergemeinde Oberägeri. The main text reads: 'Schutz des Auerhuhns während der Balz- und Brutzeit' and 'Wegsperrung vom 1. April bis 15. Mai 2021'. It includes a photo of a rooster and four circular icons: a hiker, a cyclist, a horse rider, and an empty circle. A yellow banner at the bottom says: 'Bitte Umleitung benutzen' and 'Danke für das Verständnis!'.

100 JAHRE WALD ZUG

Bereits im letzten «Aktuell» haben wir über die geplante Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum von Wald Zug berichtet. Leider musste das Fest aufgrund der Corona-Pandemie auf das nächste Jahr verschoben werden. Die fertig produzierten «Försterli» warten solange geduldig auf ihren Einsatz. Trotzdem bleibt das Jubiläum präsent. So steht etwa der kommende Reisstag und das Flössen ganz in diesen Zeichen.

Etwa alle vier Jahre, wenn im Bergwald Holz geschlagen wird, findet auf dem Ägerisee die einzigartige Tradition des Flössens statt. Im Oktober dieses Jahres ist es wieder so weit: am Samstag, 16. Oktober 2021, ist Reisstag. Dann werden die geschlagenen, mächtigen Baumstämme ins Wasser gelassen. Zwei Wochen später, am Samstag, 30. Oktober 2021, wird das Floss auf dem See nach Unterägeri gebracht. Beide Ereignisse sollen – wenn es die Corona-Situation zulässt – mit Publikum statt-

finden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Da das Ereignis jeweils auf grosses Interesse stösst, haben sich die Verantwortlichen überlegt, am Reisstag zwei Demonstrationen zu machen, eine am Vormittag und eine am Nachmittag.

Das Ankommen des Flosses in Unterägeri kann bequem vom Ufer aus beobachtet werden. Eine kleine Festwirtschaft wird ebenfalls vor Ort sein.

Weitere Informationen gibt es zu gegebener Zeit auf www.korporation-unteraegeri.ch und www.floessen-aegerisee.ch

WaldPass

Neben Wald Zug feiert auch Wald Schweiz sein 100-jähriges Bestehen. Auf der eigens errichteten Website www.wald.ch finden sich Porträts von sechs typischen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern, Kurzfilme und viele Informationen über den Schweizer Wald und die Geschichte der Waldbewirtschaftung. Gedruckt finden sich diese Informationen in einem «WaldPass», einer originellen Mini-Broschüre, die auch im Klassensatz abgegeben wird. Das Motto des Jubiläums lautet «Mein Wald. Dein Wald.» Denn auch wenn jeder Wald eine Eigentümerin oder einen Eigentümer hat, sind alle herzlich im Wald willkommen.

Den «WaldPass» kann auch digital heruntergeladen werden. Sie finden ihn online auf der erwähnten Website, oder Sie scannen diesen QR-Code.



Die «Försterli» warten auf ihren Einsatz in den Zuger Gemeinden

HOLZMARKT

Seit Jahren ist die Entwicklung des Preises für Rundholz im Wald rückläufig und nicht mehr kostendeckend. Der sinkende Ertrag führt zu einer Unternutzung des nachhaltigen Holznutzungspotentials (gemäss Waldpolitik des Bundes).

Dem stehen eine hohe Nachfrage und ein entsprechender markanter Preisanstieg für Holzprodukte gegenüber. Grund dafür sind die steigende Beliebtheit des Baustoffs Holz, aber auch steigende Exporte aus europäischen Ländern in die USA und nach China. International ist der Holzpreis in die Höhe geschossen – er hat sich seit vergangenem Mai verdreifacht, während der Preis für Schweizer Holz nach seinem absoluten Tiefpunkt im vergangenen Winter zwar anstieg, jedoch für Schwei-

zer Verhältnisse noch immer zu tief ist. Die Auswirkung davon ist, dass sich die Sägereien vor Arbeit kaum retten können, für die Endverbraucher, wie Holzbauer, Zimmereien oder Schreiner aber bedeutet das längere Lieferfristen.

Die gestiegenen Marktpreise schlagen sich im Schweizer Wald noch bescheiden nieder. Auch für die Korporation Oberägeri kam der Preisanstieg auf den 1. April zu spät. Der Holzschlag war im März grösstenteils abgeschlossen. Die Auswirkungen werden frühestens in der nächsten Saison bemerkbar. Weiterhin braucht es Verhandlungsgeschick der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer. Die Gespräche mit den Holzabnehmern laufen.

REHKITZRETTUNG

Das Kantonale Amt für Wald und Wild hat 2020 für die Rettung von Rehkitzzen vor dem Vermähen eine Drohne mit Wärmebildkamera angeschafft. Bei den durch die kantonale Wildhut durchgeführten Einsätzen konnten wichtige Erfahrungen im Umgang mit der Drohne zur Rettung von Rehkitzzen gesammelt werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird nun unter der

Schirmherrschaft des Zuger Kantonalen Patentjägervereins – der 2020 sein hundertjähriges Bestehen feiern konnte - mit der Unterstützung des Bauernverbands und dem Amt für Landwirtschaft diese kostenlose Dienstleistung für die Landwirte ausgebaut werden. Dazu wurden zwei zusätzlich Drohnen mit Wärmebildkameras angeschafft und es stehen ab 2021 drei baugleiche Droh-

nen für die Rehkitzrettung zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem Patentjägerverein übernimmt das Amt für Wald und Wild dabei die Ausbildung der Piloten sowie die Koordination der Einsätze. Die Zuger Jäger organisieren sich in einem Pikettdienst, die Koordination übernimmt das kantonale Amt. Die Korporation Oberägeri hat sich an den Drohnen finanziell beteiligt.

KORPORATIONSVERSAMMLUNG

Am Dienstag, 27. April 2021, fand in der Maienmatt die diesjährige Korporationsgemeindeversammlung statt. Behandelt wurden die Jahresrechnung 2020, die einen Gewinn von rund 47'500 Franken ausweist, sowie das Budget 2021, das mit einem Plus von rund 57'700 Franken rechnet. Beide Traktanden wurden von den 137 anwesenden Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger grossmehrheitlich angenommen. Für mehr Diskussionen sorgte hingegen das dritte Traktandum, das sich mit der Revision der Baurechtsordnung der Korporation Oberägeri beschäftigte. Nach einer hitzigen Diskussion hat der Korporationsrat sich schliesslich dazu entschieden, die Anträge über die Anpassung der Verordnung zurückzuziehen. Und die Revision gemeinsam mit den Betroffenen zu überarbeiten.

Unter Varia wurde zudem über den geplanten Um- und Anbau beim Restaurant Raten informiert. Die Baueingabe erfolgte dann im Juni 2021. Zum Schluss wurden Ueli Iten und Franz Iten aus der Rechnungsprüfungskommission verabschiedet. Ueli Iten war von 1985 bis 2000 Mitglied der RPK und von 2001 bis 2020 deren Präsident. Franz Iten war von 2009 bis 2020 Mitglied der Kommission. Verabschiedet aus dem Korporationsrat wurde Pirmin Meier. Er war von 2012 bis 2020 Landchef und hat in dieser Zeit viel Erlebt. Dazu gehört unter anderem die Durchführung der neuen Landverordnung (2012 bis 2016), die neuen Pachtverträge (2013 bis 2031) sowie die Revision der Fischereiverordnung (2016).



Pirmin Meier, hier mit seiner Frau Irene, wurde zudem gebührend aus dem Korporationsrat verabschiedet.



Korporationspräsident Reto Iten verabschiedet Ueli Iten (links) und Franz Iten (mitte).

Impressum

Herausgeberin:
Korporation Oberägeri
Mitteldorfstrasse 2, 6315 Oberägeri
Kanzlei 041 750 13 31
www.korporation-oberaegeri.ch
info@korporation-oberaegeri.ch

Gestaltung und Druck:
Printmedien Ennetsee AG, Roman Nussbaumer,
6331 Hünenberg

Redaktion:
Carmen Rogenmoser,
6315 Oberägeri

Auflage: 3200 Exemplare



ÜBRIGENS

DIGITALE PARKKARTE RATEN

Ende Juni laufen die Dauerparkkarten der Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger für den Ratenparkplatz ab. Informationen für die Erneuerung finden Sie auf der Webseite der Korporation www.korporation-oberaegeri.ch.

Im Übrigen können die Parkgebühren der bewirtschafteten Parkplätze der Korporation über TWINT oder Parkingpay bargeldlos bezahlt werden. Selbstverständlich lassen sich die Parkgebühren weiterhin auch mit Bargeld begleichen.

ÜBRIGENS

BEFÖRSTERUNG PRIVATWALD

Seit geraumer Zeit können Privatwaldbesitzer im Kanton Zug ihren Wald mit einem Förster ihrer Wahl bewirtschaften. Weil die Schlagplanung für den nächsten Winter einige Vorlaufzeit benötigt, ist jetzt der ideale Zeitpunkt, sich mit dem Revierförster in Verbindung zu setzen. Besteht Interesse, an Beförsterung durch die Korporation, stellt diese den Antrag an das kantonale Amt für Wald und Wild mit den Planausschnitten und Parzellenummern. Der Wechsel der Beförsterung wird anschliessend durch das Amt bewilligt. Dann kann ein interner Vertrag über die Zusammenarbeit der Waldbetreuung zwischen der Korporation und dem Privatwaldbesitzer abgeschlossen werden.

Der Revierförster informiert über vom Wald ausgehende Gefahren und Schäden, steht dem Waldbesitzer beratend zur Seite und beantragt Beiträge und Entschädigungen zugunsten des Eigentümers einerseits und beim Holzverkauf andererseits. Ebenso vermittelt er bei Bedarf zwischen dem kantonalen Amt für Wald und Wild und dem Waldbesitzer und kümmert sich um die übergeordnete Waldplanung.

Der Waldeigentümer seinerseits führt keine Eingriffe im Wald ohne Rücksprache mit dem zuständigen Förster durch und meldet besondere Vorkommnisse im Wald unverzüglich.

Dem Waldbesitzer ist freigestellt, ob und an wen er die Waldarbeit vergibt, oder ob er diese bei genügender Ausbildung selbst ausführt.

Für weitere Informationen steht Karl Henggeler (079 372 10 25) zur Verfügung. Die Vertragsunterlagen können bei der Kanzlei (Zurlaubenhaus, Mitteldorfstrasse 2, 6315 Oberägeri, 041 750 13 31 oder info@korporation-oberaegeri.ch) bezogen werden.